

**2**
**GRAS**

... gibt's bald wohl im StuPa. Dahinter steht eine neue grüne Liste

**3**
**OPIUM**

... fürs Volk ist die „Bild“, die nicht nur VfL-Trainer Verbeek stinkwütend macht

**4**
**CRYSTAL METH**

... zerstört Körper und Geist. Lest über Wirkstoffe und Folgen der Droge

**5**
**FEUERWHISKY**

... ist eine beliebte Droge bei „Harry Potter“. Pottermore zeigt sich von neuer Seite.

**DIE :bsz-GLOSSE  
Auf den Punkt**

**Pöbeln:** Die dreckigste Form der Rhetorik, eine Wutrede, eine Geste, die gemeinhin – heideggerianisch gesprochen – als ontische Erfahrung des Sich-Auskotzens umschrieben wird – und uns in Zeiten von „political correctness“ oft peinlich berührt. Dabei ist sie die meist unterschätzte Form der Vermittlung von nicht weniger als der Wahrheit.

So etwa auch zuletzt VfL-Coach Gertjan Verbeek in seiner wütenden Medienschele gegenüber der Bild-Zeitung. (Un)gepflegtes Pöbeln als ehrlichste Form des Feedbacks. Gerade heute: wo es höflichen Applaus für schlechte Bühnen(klein)kunst gibt. Ähnlich sieht es auch für Zeitungen wie Bild und :bsz aus: bitte kein dezentes Geschwafel! Besser scharfe Worte, knisternde Kritik, sonst Schweigen – oder wie es Klaus Kinski, der pathetischste aller Pöbeler, sagen würde: „Dass man da einfach nur die Schnauze halten muss.“

**:bent**
**BESUCH UNS IM NETZ**

Alle Artikel und mehr im Internet unter:  
[www.bszone.de](http://www.bszone.de)  
[www.facebook.de/bszbochum](https://www.facebook.de/bszbochum)



**Rot-graue Blechhütte goes green:** Jetzt könnt Ihr Euch Euren herbstlichen veganen White Macadamia Mocca im Grünen holen und nach draußen ins Bald-nicht-mehr-ganz-so-Grüne mitnehmen.

Foto: mb/ann

**CAMPUSGASTRONOMIE**

## Akafö eröffnet neue Cafete auf dem RUB- und neue Mensa auf dem Gesundheitscampus Die graue RUB und ihre grüne Futter-Revolution

**Mehr bio, mehr vegan, mehr grünes Gewissen:** Das Akafö hat erkannt, dass die Hipsterisierung der Studierendenschaft voranschreitet und dem RUB-Campus eine Cafete namens *insgrüne* verpasst. Das Franchise des

Studierendenwerks-Dachverbandes DSW ist nicht das einzige gastronomische Novum des Akafö: Die Hochschule für Gesundheit kriegt auf dem Gesundheitscampus eine Gesundheitsmensa. So viel Gesundheit – und

doch hat die Großküche die BER-Krankheit.

:Die Redaktion

➔ **MEHR AUF SEITE 2 UND 6**

**BOCHUM**

OB-Stichwahl am Sonntag: Knapper Sieg für den SPD-Kandidaten

## And the winner is: Thomas Eiskirch!

**Er hat es geschafft – wenn auch ziemlich knapp: Mit 53,07 Prozent der Stimmen konnte sich Thomas Eiskirch, OB-Kandidat der SPD, gegen Klaus Franz von der CDU in der Stichwahl am Sonntag durchsetzen. Die SPD ist erleichtert, gleichwohl das Ergebnis ernüchternd ausfällt und hinter den eigenen Erwartungen zurückliegt. Reichte wohl am Ende doch das SPD-Parteibuch?**

Die Stadt Bochum bleibt weiterhin in sozialdemokratischen Händen und wird in den kommenden fünf Jahren von Thomas Eiskirch geführt. Der SPD-Politiker und ehemalige Landtagsabgeordnete setzte sich in der

Stichwahl gegen den CDU-Kandidaten Klaus Franz durch. Mit 53,07 Prozent fiel das Ergebnis dabei deutlich schlechter als erwartet aus. Die Wahlbeteiligung lag im Vergleich zum ersten Wahldurchgang vor zwei Wochen nur noch bei 32,9 statt 38,2 Prozent, was das geringe Politikinteresse auch auf kommunaler Ebene unterstreicht. Eiskirch selbst bedankte sich bei der Twittergemeinde nach dem Sieg und auch die Stadt Bochum wünschte dem neuen Oberbürgermeister alles Gute.

**Franz Ferdinand oder Karma Chameleon**

Die WählerInnen, die es am Ende doch zur Wahlurne geschafft hatten, wussten im Vorfeld kaum, wofür die jeweiligen Kandida-

ten standen, was vor allem an der teilweise identischen Wahlwerbung lag. Die SPD-Plakate waren bunt – Eiskirch mimte das Wahlkampfchamäleon. Klaus Franz, der Kandidat der CDU, nutzte eine Werbeagentur, die ihm in Rockstar-Manier eine jüngere und coolere Note verpasste. Auf Eiskirch kommt eine Menge Arbeit zu: Haushaltssperre, Folgekosten des Musikforums, Kürzungen der Kulturausgaben. Auch wenn letztlich vielleicht das SPD-Parteibuch zum Wahlsieg hilfreich war, bleibt zu hoffen, dass er vielleicht für eine frischere und neuere Kommunalpolitik steht, die die WählerInnen wieder ins Boot holt.

:Tim Schwermer

## HOCHSCHULPOLITIK

Neugründung der GRAS: Frischer Wind im Grünen?

## GRAS ohne BIER – das lob' ich mir!

Das Sommerloch der Hochschulpolitik wurde durch die Auflösung der Grünen Hochschulgruppe (GHG) am 25. Juli 2015 und dem Rückzug der Liste BIER postwendend gestopft. Nach zwölf „guten und schlechten Jahren“ AstA-Arbeit sollte ein Schlussstrich gezogen werden, so die GHG. Oder war es vielmehr eine Kapitulation gegen den „allmächtigen konservativen“ AstA? Mit dem Ziel, diesen zu stürzen, gründete sich nun die Liste „Grüne & Alternative Student\*innen Bochum“ (GRAS). Déjà-Vu oder wirklicher Neuanfang?

Gib dem Kind einen neuen Namen und es wird wieder vernünftig laufen können. So oder so ähnlich kommt einem die Neugründung der Hochschulliste GRAS vor. Nach der plötzlichen Auflösung der GHG am 25. Juli 2015 und einem bewegenden Abschiedsstatement („Auf den Trümmern das Paradies“ – „Es ist vorbei!“) auf ihrer Internetseite, überraschte die Nachricht vom 12. September schon: „Die GRAS ist da“ – auf Kapitulation folgt Neugründung. Auch mit einer neuen Philosophie?

Zurück in die Zukunft – in der Hochschulpolitik

Die GHG war in den vergangenen Jahren vor allem mit einer Person verbunden: Karsten Finke. Das ehemalige Bochumer Ratsmitglied polarisierte nicht nur im Rat, sondern vor allem im StuPa. Jetzt startet er wohlmöglich ein politisches Comeback und ist selbst Teil der neuen Liste, die alles „basisdemokratisch“ und mit „flachen Hierarchien“ lösen möchte, und nichts mit der alten GHG zu tun hat.

Ökologisch, solidarisch, feministisch, basisdemokratisch und befreit – so lautet das Selbstverständnis der „neuen“ Grünen in ihrer Präambel. Was auf den ersten Blick nicht sonderlich neu erscheint, erklärt die Liste wie folgt: „Natürlich soll der konservative AstA bei den nächsten StuPa-Wahlen abgewählt werden. Aber, was

Die GRAS ist da!

GRAS

Grüne &amp; Alternative Student\*innen Bochum

GRAS statt BIER? Die neuen Grünen haben ein frisches Gewand – ob es wohl bei den Studis auch besser ankommt?

Screenshot: tims

noch viel wichtiger ist, ist den Campus, die Studierendenschaft und die gesamte Gesellschaft zu verändern – mit grünen und linken Themen.“

Ob GRAS dann wirklich stärker sein wird als Beton, bleibt abzuwarten. Dieser brennt ja, zumindest an der RUB, doch. Ein weiteres Feuer sollten sich die GRÜNEN nicht erlauben. Bleibt abzuwarten, ob GRAS die Erwartungen erfüllt.

:Tim Schwermer

## KULINARISCHES

Großküche im neuen Gebäude der Hochschule für Gesundheit vor der Fertigstellung

## Eine Mensa für den Gesundheitscampus

Die 2009 gegründete Hochschule für Gesundheit (hsg) ist diesen Sommer in das neue Gebäude auf dem Gesundheitscampus gezogen. Das Akafö wollte dort eine neue Mensa eröffnen, bietet aber wegen Verzögerungen im Bau eine Übergangslösung an: Derzeit werden Gerichte von der Hauptmensa der RUB angeliefert. Einen genauen Eröffnungstermin kann das Akafö derzeit nicht nennen.

„Wir lehnen uns nicht zu weit aus dem Fenster, wenn wir sagen, dass wir noch dieses Jahr eröffnen können“, sagt Peter van Dyk, Akafö-Pressesprecher. Es hänge davon ab, wie lange die TechnikerInnen noch zugange sein werden. Das Problem besteht darin, dass Teile der Großküche und des Essensausgabebereichs noch nicht abgenommen und für den Betrieb freigegeben wurden, weil die Lüftungsanlage Mängel aufweist. Für die Anlage ist die Firma Imtech verantwortlich – jene Firma, die schon die Installation am Hauptstadtflughafen BER verbaute. Und die im August Insolvenz angemeldet hat.

## 800 gesundheitsbewusste Bäuche am Tag

Wenn die Mensa in einigen Wochen ihren Betrieb aufnimmt, sollen 22 Mitarbeite-

rInnen dort 800 Bäuche pro Tag versorgen können – das ist mehr als das, wofür der Neubau ausgelegt ist.

Bezahlt wird dort entweder in bar oder mit dem Studiausweis beziehungsweise der Mensacard. Mit den Karten soll man demnächst auch an SB-Kassen bezahlen können. „Wir haben damit gute Erfahrungen in Gelsenkirchen gemacht“, sagt van Dyk.

An einer Hochschule, die das Wort Gesundheit im Namen trägt, wird besonders Wert auf eine ausgewogene Ernährung gelegt. Deshalb soll es dort, wie Mensachef Lorenz Drozda erklärt, neben dem von der RUB-Mensa bekannten Komponentenessen und Sprintergerichten eine „Study&fit“-Menülinie geben. Dies ist eine von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) zertifizierte Speisenauswahl, die besonders auf



Erst auf den zweiten Blick als Provisorium zu erkennen: Obwohl die Mensa noch nicht fertig ist, müssen Studierende der hsg nicht hungern, denn das Essen wird von der RUB-Mensa geliefert.

Foto: mar

die Bedürfnisse von Studierenden zugeschnitten ist, also die Nährstoffe enthält, die der Körper bei viel Schreibtischarbeit braucht.

Weitere Menüangebote sollen folgen. „Für die Zukunft schwebt mir vor, zusammen mit der hsg eine eigene Menülinie zu entwickeln“, erzählt Betriebsleiter Drozda.

:Marek Firlej

## DSW will mehr Wohnheime

Immer mehr Menschen schreiben sich an deutschen Universitäten ein, doch die Zahl der Wohnraumplätze für Studierende ist in den vergangenen Jahren kaum gestiegen. Stattdessen schießen die Mieten in den großen Ballungszentren der Republik signifikant in die Höhe. Achim Meyer, Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks (DSW), rechnet „mit 25.000 zusätzlich, staatlich geförderten Wohnheimplätzen“, die notwendig sind, um preisgünstigen Wohnraum für Studierende sicherzustellen und der Mietpreissteigerung entgegenzuwirken. Seit 2008 ist die Zahl der Studierenden um 38 Prozent gestiegen, die Wohnraumsituation hat sich im selben Zeitraum indessen eher verschlechtert. Das jetzt vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit geplante Investitionsprogramm von 120 Millionen Euro für den Ausbau von staatlich gefördertem Wohnraum werde vom DSW zwar begrüßt, jedoch könne es „nur ein Anfang“ sein, wie Meyer beim Sachverständigengespräch betonte.

:tims



KOMMENTAR AUF S. 6

## Edwards ging insgrüne

Eine neue Cafeteria ist letzte Woche vom Akafö eröffnet worden: Sie trägt den Namen *insgrüne* und befindet sich im CampusCenter, dem roten Gebäude (das unter Studis als „Blechkütte“ oder „Schweinestall“ bekannt ist). An der Stelle, wo das Akafö bisher das Edwards betrieb.

In der renovierten Cafeteria gibt es weiterhin Kaffeespezialitäten (vom Café Americano für 1,90 Euro bis zum Caramel Macchiato für 3,50 Euro). Außerdem versprach Leiter Dennis Klein alle drei Monate ein zur Jahreszeit passendes Angebot. Der Kaffee kann auf Wunsch mit laktosefreier beziehungsweise Sojamilch zubereitet werden. Erweitert wurde das Angebot der Bochumer Biobäckerei Hutzel. Das teilweise vegane Angebot reicht nun vom gewöhnlichen Brötchen für 30 Cent über diverse herzhafte und süße Snacks bis hin zum AOK-Brot für 3,85 Euro.

:mar



Nach Umbau: *insgrüne* im CampusCenter.

Foto: mar



KOMMENTAR AUF S. 6

## SHOPPING

Einkaufszentrum Ruhr Park im Umbau – Eröffnung im November

## Laute Maschinen und lässige Mode

Der Ruhr Park, das nach eigenen Angaben „größte Open-Air-Shopping-Center“ Deutschlands, steht nach monatelangem Umbau vor der Wiedereröffnung. Insgesamt wurden mehr als 150 Millionen Euro investiert, um dem Einkaufszentrum ein einheitliches, modernes Erscheinungsbild zu verleihen. Nach einer „stillen Eröffnung“ am 16. September soll am 4. November ein feierliches Wiedereröffnungsevent stattfinden. Noch allerdings teilen sich die Konsumierenden die Wege an vielen Stellen mit HandwerkerInnen und BauarbeiterInnen. Es stellt sich zudem die Frage, ob der Park auch für Studierende attraktiv ist.

„Wir sehen Studenten durchaus als unsere Zielgruppe“, sagt Malte Crede, Marketing-Manager des Ruhr Parks, und weist darauf hin, dass unter den neuen Geschäften einige Marken sind, die junge Menschen ansprechen wollen. Crede räumt allerdings ein, dass das Einkaufszentrum im Bochumer Stadtteil Harpen mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schwer zu erreichen

ist. Zwar ist der Konsumtempel mit drei Buslinien erreichbar (344, 355, 368), von der RUB kommt man allerdings nur mit Umstieg hin.

Es habe Gespräche mit der Bogestra gegeben, sagt Crede weiter. Der Verkehrsbetrieb sehe allerdings nicht genug lohnende Zwischenziele zwischen RUB und Ruhr Park, um eine Buslinie einzurichten.

Mit dem Auto hingegen sei der Ruhr Park schnell zu erreichen. In der Selbstdarstellung des Parks tauchen die eigene Autobahnausfahrt und die 4.800 kostenfreien Parkplätze immer wieder auf.

## Eine Zwitterwelt aus Hochglanz und Baustaub

Derzeit stehen noch nicht alle Parkplätze zur Verfügung. An vielen Stellen wird noch gebuddelt und gebaut, viele Parkflächen sind Lagerflächen für Baumaterial.

Im Einkaufsbereich ist die Bewegungsfreiheit derzeit noch eingeschränkt. Die meisten Flächen, insbesondere der Platz unter dem Zeltdach, dem Wahrzeichen des Ruhr Parks, wird beherrscht von Baustellenabsperungen. Stellenweise ist es

richtig eng und mancher schmale Weg führt in eine Sackgasse. „Es herrscht teilweise kein vernünftiges Durchkommen mehr“, sagt eine Mitarbeiterin eines Bekleidungsgeschäfts.

Die Baustelle soll zur Eröffnung am 4. November verschwunden sein. Dann wird feierlich das neue Logo eingeweiht und es gibt „Musik und Entertainment“, so der Marketing-Manager. Im Dezember soll es dann einen Weihnachtsmarkt geben und auch fürs nächste Jahr seien Events geplant, über die Crede aber noch nichts verraten konnte.

## Was sagen die Geschäftsleute?

„Die Monate des Umbaus waren und sind hart. Die Eröffnung wurde um fast zwei Monate nach hinten verschoben. Es ist laut und dreckig“, sagt die Mitarbeite-



Auch eine glanzvolle Kommerzwelt entsteht aus Erde und Dreck: Aktuell steckt der Ruhr-Park mitten in der Metamorphose.

Foto: mar

rin weiter. Dass ein solch großangelegter Umbau eine gewisse Herausforderung für KundInnen und HändlerInnen wie MitarbeiterInnen ist, ist normal.

Doch auch danach müssen sich die Geschäfte umstellen. „Es gibt sehr strenge Auflagen zur Schaufenstergestaltung“, so eine Mitarbeiterin, „außerdem ist die Müllentsorgung zeitlich begrenzt und recht arbeitsaufwendig.“

:Marek Firlej

## GLOSSE

Verbeek versus Bild: Ein Stück Fußball-Pöbel-Nostalgie

## Das wird man doch wohl noch sagen dürfen!

Nach dem Eklat von VfL-Bochum-Trainer Gertjan Verbeek, der in einer Pressekonzferenz wütend gegen die Zeitung ohne Nebensätze polterte, ruderte der Verein zurück und entschuldigte sich in einer offiziellen Pressemeldung für die Ausdrucksweise des niederländischen Coachs. Dabei sagte der doch nicht Anderes als das, was wir alle denken.

„Nichts ist härter als die Wahrheit“, verkündete die Bild-Zeitung mal in einer peinlichen Werbe-Kampagne. Getreu des Mottos des alten Fußball-Philosophen Sepp Herberger wissen wir, dass die Wahrheit nicht nur auf dem Platz liegt, sondern ein Stück weit immer auch in der anschließenden Pressekonzferenz. Diese altmodische Wahrheit sprach nun auch der Linienschef des VfL Bochum auf der Pressekonzferenz vor dem Auswärtsspiel gegen Arminia Bielefeld aus: „Bild, nee. Warum schreibt ihr immer so eine Scheiße? Ihr seid ja Arschlöcher, das seid ihr.“

Endlich hat es einer gesagt! Und der Niederländer polterte noch weiter – gegen einen „Journalisten“ der Bild-Zeitung, nachdem dieser versucht hatte, gegenüber Verbeek zu kontern: „Ja, ey. Du arbeitest doch für Bild, oder nicht? (...) Und du

schreibst immer falsch. Ja-jaja-jaja. (...) Du bist unglaublich, immer, immer wieder. Immer willst du zwei Parteien haben, die gegenüber einander stehen. Immer. Und ihr lügt auch noch, das ist (...) Bild.“

## Arschlöcher oder nicht?

Dass der Verein sich für Verbeeks Ausraster öffentlich entschuldigte und andere Medien kommentierten, er sei so nicht mehr als Trainer des Aufstiegs-kandidaten haltbar, erscheint da unnötig. Vorbei ist die Hochphase der Fußball-Ausraster (90er natürlich), als Charaktere wie Trapattoni mit gebrochenem Deutsch zu legendären Wutreden ansetzten („Spiele wie Flasche leer... was erlaube Strunz“) und Platzhirsche wie Oli Kahn oder Lothar Matthäus das Spielgeschehen knapp und pointiert analysierten („ja, scheiße, ne ...“).



Wütendes Feedback: Beleidigt Verbeek bald auch die :bsz?

Illustration: alx; Quelle: Paul Blank, Wikimedia Commons

Mittlerweile scheint das gar nicht mehr zu gehen. Profifußballer von heute sind geschult, wissen was sie zu sagen haben, ein Spielinterview gleicht dem anderen und die Wahrheit bleibt auf der Strecke. So schrieb auch der VfL Bochum zuletzt eine Stellungnahme. Denn es scheint sich wohl so zu gehören, also bleiben wir politisch korrekt: Die Jungs von der Bild schreiben nur die Wahrheit, das ist keine Lügenpresse und sie sind auch nicht scheiße und schon gar nicht – Arschlöcher!

:Benjamin Trilling

## n.a.t.u.r. und Festival pur

Am vergangenen Samstag startete das diesjährige n.a.t.u.r.-Festival zum fünften Mal in Bochum. Während es in den vergangenen Jahren ohne die Rotunde nicht denkbar gewesen wäre, blieb der beliebte Veranstaltungsort dieses Mal geschlossen. Da der alte Bahnhof jedoch immer fester Bestandteil des Festes war, wurde das n.a.t.u.r.-Festival traditionsgemäß am Kulturgreis vor der Diskothek Riff eröffnet.

Wer die ersten Tage des Festes verpasst hat, kann immer noch einsteigen; bis zum 3. Oktober finden in Bochum täglich Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel am Donnerstag um 19:30 Uhr in der Humboldtstraße 40: Der Film „On the Bride's Side“ thematisiert, wie sich ein palästinensischer Schriftsteller zusammen mit einem italienischen Journalisten und seinem befreundeten Filmemacher dazu entschließt, syrische Geflüchtete nach Schweden zu schmuggeln.

Wer lieber am Samstag, den 3. Oktober bei der Abschlussveranstaltung dabei sein möchte, der/die sollte auf jeden Fall um 18 Uhr am Springerplatz sein. Dort findet die Schnippeldisko statt, wo Ihr fleißig Gemüse zerkleinert und daraus zusammen ein Süppchen kocht. Weitere Infos findet Ihr auf [festival-natur.de](http://festival-natur.de).

:kac

## NIEDERLANDE

Demonstration in Amsterdam: Petitionskampagne „Red de Zorg“

## Sozialdumping – auch im vermeintlichen Musterland

Die NiederländerInnen sind unzufrieden mit der konservativen Regierung und demonstrierten in Amsterdam gegen die Kürzung im Gesundheitssystem. Vor der alten Börse gingen am 12. September 15.000 Menschen auf die Straße, um sich damit der Sparpolitik der niederländischen Regierung zu widersetzen: **Vorsorge für alle – oder auf holländisch: „Voor Zorg“ muss für alle gelten!**

Die Niederlande – für PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen und Studierende galt unser Nachbarland in vielen Bereichen als Musterbeispiel eines Wohlstandsregimes. Ob Zukunftsaussichten, Studienbedingungen, moderne und flexible Arbeitsplatzbedingungen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder auch das Gesundheitssystem – die kleine parlamentarische Monarchie wurde stets gelobt und füllte für Länder wie Deutschland immer seine Rolle als Vorreiter gekonnt aus.

Doch schon seit Beginn des Jahres machte sich bei den BürgerInnen Unmut

breit über die Pläne der Regierung, Kürzungen bei der gesetzlichen Pflegeversicherung vorzunehmen. Die Petition „Red de Zorg“ wurde gestartet – mit dem Ziel, die Sparpläne der Regierung zu stoppen. Was missfällt den NiederländerInnen?

### Die drei Säulen des Gesundheitssystems

Steigende Gesundheitsausgaben, eine immer älter werdende Gesellschaft – auch die Niederlande kämpft mit dem demographischen Wandel und bekommt dies in den Sozialsystemen zu spüren. Konkret setzt sich die Petition für eine bessere häusliche Pflege ein, ein entsprechend geschultes Pflegepersonal und gegen generelles Lohndumping in Pflegeberufen, damit Menschen von diesen auch Leben können. Ein Problem, das sich quer durch die westlichen Industrieländer zieht. Das niederländische Gesundheitssystem beruht auf drei Säulen; neben der Krankenversicherung, die wie in Deutschland aus einer gesetzlichen und privaten Versicherung besteht, stellt die

Pflegeversicherung („Algemene Wet Bijzondere Ziektekosten“ – kurz: AWBZ) die dritte Säule dar und geht in ihren Leistungen über den Versorgungsumfang des deutschen Pendant hinaus, was man auch an den viel höheren

Beitragsätzen von knapp 13 Prozent erkennen kann. Zum Vergleich: In Deutschland zahlen ArbeitnehmerInnen nur 2,35 Prozent des monatlichen Bruttolohns.

### Friedlicher Protest vor der alten Börse

Rund 15.000 Demonstrierende zogen vom Bahnhof Amsterdam Centrale aus Richtung Redlight District und versammelten sich vor der alten Börse „Beurs van Berlage“ auf dem Platz. Mit Trillerpfeifen und Plakaten ausgestattet glich Amsterdams Innenstadt



**Vorsorge für alle: 15.000 Menschen demonstrierten gegen die Sparpläne der Regierung.**

Foto: Red de Zorg Comité

einem rot-weißen Fahrenmeer. „Voor Zorg“ (Vorsorge!) – das sollte für alle Menschen gelten, sagt auch Geert-Jan van Etten, der als Mitglied des Komitees „Zorgcomité Red de zorg“ ebenfalls an der Demonstration teilnahm. Die Regierung wird den Protest zur Kenntnis genommen haben. Ob sie die Entscheidung im Parlament, signifikante Kürzungen der Pflegeleistungen vorzunehmen, entgegenwirkt, werden die kommenden Wochen zeigen.

:Tim Schwermer



Psychoaktive Wundermittel oder gefährliche Nervengifte?  
Die Neurobiologie hinter Drogentrips

## Von der Panzerschokolade zum TV-Star

Spätestens seit „Breaking Bad“ wissen wir, dass talentierte ChemikerInnen mit einfachem Zubehör die kostbaren blauen Kristalle in Heimarbeit anfertigen können. In Wirklichkeit ist Crystal Meth zwar immer farblos, doch tatsächlich relativ unkompliziert aus legalen Zutaten wie Hustensaft herstellbar. Dabei gilt es langfristig als extrem gesundheitsschädlich, wie sämtliche Vorher-Nachher-Internetfotos vom „Meth-Face“ zeigen.



**Mythos blaues Meth: Die Kristalle sind in jeglicher Form und Reinheit farblos, die Walter White'sche Färbung lässt sich nur durch Lebensmittelfarbe erreichen.**

Foto: Radschpunk / Wikimedia Commons

### Halbtätiger Höhenflug mit hohem Preis

Schätzungen gehen davon aus, dass der Konsum von Meth als Droge in den letzten Jahren gestiegen ist, was sich auch in der Anzahl der illegalen Heimlabore widerspiegelt. Geraucht, geschluckt oder gespritzt führt der Wirkstoff Methamphetamin zu einem ungefähr zehnstündigen Hochgefühl. Angst sowie Hunger oder Durst scheinen nicht zu existieren, anstelle dessen treten immense Euphorie und schier grenzenlose Leistungsfähigkeit. Auch die Lust

auf Sex steigt, während körperlich auf dieser Ebene tatsächlich nicht viel möglich ist.

Dabei wird der Glückshormonvorrat des Körpers gnadenlos erschöpft, was – ähnlich wie bei Ecstasy (siehe :bsz 1051) zu dem depressiven, antriebslosen Katergefühl danach führt. Doch das Tief fällt bei Crystal weitaus heftiger aus; ein hoher Preis für den wohl extrem intensiven Rausch.

### Zerfall von Körper und Geist

Der Organismus gewöhnt sich schnell an das Meth, sodass bei langer Nutzung die Dosis stetig gesteigert werden muss, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Daher finden sich Langzeit-KonsumentInnen schnell in einem Teufelskreis wieder, der langsam, aber sicher zum physischen und psychischen Verfall führt. Zwar ist Meth bei akutem Gebrauch nicht halluzinogen, chronisch verursacht es allerdings Wahnvorstellungen und durch den Botenstoffmangel nach jedem

Rausch zunehmend Depressionen, die häufig in Suizidgedanken gipfeln.

Das zahnlose, fahle, von wunden Stellen gezeichnete Meth-Gesicht kennen viele aus dem Internet – die Nebenwirkungen der Kristalle sind extrem schädlich. Meth führt zu Zähnekirschen und Karies, was häufig im Zahnausfall endet. Durch den fehlenden Schlaf und die mangelnde Ernährung verblasst die Haut, die Wangen fallen ein und das Immunsystem fährt herunter, was sich an den entzündeten Hautpartien zeigt – fertig ist das Zombie-Gesicht.

:Melinda Baranyai &  
:Katharina Cygan

### STECKBRIEF : Crystal Meth

**Erste Rausche:** Anfang 20. Jh.

**Wirkstoff:** Methamphetamin

**Wirkung:** leistungssteigernd, euphorisierend, appetithemmend

**Zu sehen in:** „Breaking Bad“

*„Als ich das erste Mal Meth genommen habe, fühlte ich mich, als würde ich mich in ein Tier verwandeln. Es war unvorstellbar geil, der totale Adrenalin-Schub. Mir ist es egal, dass der Körper zerfällt. Irgendwann sterben wir alle, warum warten, bis man alt und hässlich ist.“*

Doro, 21, Studentin

*„Crystal sieht gar nicht so eklig aus, wie es in Serien gezeigt wird. Jedes Wochenende nehme ich das Zeug nicht, macht einen ja kaputt. Das Gefährliche ist, wenn du eine richtige Session damit hast, dass du dann krass realistische Übermüdungshallus schiebst, dass du auf einmal überall Menschen siehst ... naja ist ja auch bei jedem anders, aber dann ist es krass. Ansonsten ist es eben nur hard pep. Kann man sich gönnen, wenn man damit umgehen kann, doch wer kann das von sich behaupten.“*

Florian, 19, Abiturient

## RUHRTRIENNALE

Johan Simons inszenierte Wagners „Rheingold“: Kohle statt Gold

## This is not Bayreuth. This is Bochum!

Die diesjährige Ruhrtriennale feierte am Samstag mit der Vorstellung von Wagners „Rheingold“ ihren triumphalen Abschluss. Intendant Johan Simons übertrug seine antikapitalistische Interpretation der Oper auf das Ruhrgebiet – verbunden mit wilden Sexszenen im Wasser, einem einfachen wie einmaligen Bühnenbild und einem Orchester, das aktiver Teil des Stückes war – frei nach dem neuen Motto: Seid umschlungen!

Es beginnt mit einem Paukenschlag – und nein, Joseph Haydns gleichnamige Sinfonie wird an diesem Abend nicht in der Jahrhunderthalle aufgeführt. Die ZuschauerInnen nehmen Platz, um sich Richard Wagners ersten Teil der Tetralogie „Der Ring der Nibelungen“ anzuschauen und es wird stürmisch: Alberich, ein Mann mittleren Alters, der für ihn unverständlicherweise auf null Begierde bei den jungen Frauen trifft, bekommt von den Rheinnixen zugeflüstert, dass nur ein Mann, der sein Leben sexlos fristet und niemanden liebt, in der Lage ist, aus dem behüteten Rheingold einen Ring zu schmieden, um damit die Welt zu beherrschen. Johan Simons nutzt drei im Wasser liegende nackte Sexpup-

pen, die auf den ersten Blick echt wirken und sinnbildlich Alberich keine Beachtung schenken.

Der Niederländer macht dabei von der großzügigen Fläche der Jahrhunderthalle Gebrauch, schafft drei Ebenen und integriert das Orchester inklusive des Dirigenten mit in die Oper – ein guter Schachzug, um Musik und Handlung zu kombinieren. Während auf vorderster Ebene die Wasserbecken für den Rhein stehen sollen und das Orchester den Mittelpunkt darstellt, befindet sich nahe der hohen Decken der Jahrhunderthalle die Burg Wotans und der Götterfamilie, gebaut auf Pump. Für die Zuschauer jedoch eine beeindruckende Bilderbuchfassade, sinnbildlich für Macht und Reichtum.

## Kapitalismuskritik par Excellence

Die knapp dreistündige Inszenierung ist Wagners kürzester Teil des „Rings“ und auf eine Pause wird dabei verzichtet. Simons nutzt statt



Ein voller Erfolg: Wagners Ringauftakt glänzte auf mehreren Ebenen – Fortsetzung folgt 2016?

Foto: Ruhrtriennale

Gold lieber Kohle und überträgt das Stück in das kapitalistische Ruhrgebiet zu Gründerzeiten. Er zeigt, wie aktuell dieser „alte“ Stoff Wagners noch heute ist und bringt mit einem schauspielerischen Zwischenspiel ohne Gesang und Orchester seine Kapitalismuskritik auf den Punkt: Zu viel Macht für zu wenige Menschen, zu viele Schulden auf Kosten anderer und ein System, das dem Untergang geweiht ist. Bayreuth einmal anders. Bochum war dafür der perfekte Ort. Ob der Ring der Nibelungen im nächsten Jahr fortgeführt wird, bleibt abzuwarten. Es wäre wünschenswert!

:Tim Schwermer

## FANKULTUR

Pottermore im neuen Design: Nur noch eine Fanseite wie jede andere?

## Zauberer-Website in neuem Gewand

Seit dem 22. September erstrahlt J. K. Rowlings Online-Aushängeschild *Pottermore.com* in neuem Glanz. Das wollen uns die BetreiberInnen der Seite jedenfalls weismachen. Die Fans reagieren dagegen zurückhaltender, schließlich hat sich nicht nur das Erscheinungsbild der Seite, sondern scheinbar auch ihr gesamtes Konzept geändert.



Why you should fall in love with a Hufflepuff

Pottermore goes BuzzFeed: Interessiert uns wirklich, warum wir uns in einen Hufflepuff verlieben sollten?

Screenshot: lux; Quelle: Pottermore.com

Erwachsen soll die Seite geworden sein, genau wie ihre anvisierte Zielgruppe. Verschwunden sind die interaktiven Ausschnitte aus den Büchern, in denen man Galleonen, Schokofroschkarten, Zutaten für Zaubersprüche und vieles mehr zusammensammeln konnte. Aber nicht nur die jüngeren Fans, sondern auch die „al-

ten Hasen“ hatten das Zaubersprüchebrauen, untereinander Duellieren und vor allem den regelmäßig ausgerufenen Hauspokal lieb gewonnen und sind nun enttäuscht.

## Fluffig statt informativ

Pottermore scheint sein Alleinstellungs-

merkmal aufgegeben zu haben und wirkt nunmehr wie jede x-beliebige andere Fanseite. Neben (zugegebenermaßen exklusiven) News von J. K. Rowling zu ihren anstehenden Projekten und neuen Informationshäppchen zum Kanon der Harry Potter-Romane gibt es auch Artikel zu lesen wie „Warum du

**NACHGEFRAGT**

**Pottermore – Was sagen die Fans?**

„Ich verstehe das irgendwie noch nicht ganz ... Wo ist mein Account hin? Was soll das, ohne die Momente? Früher war alles besser ... Und was ist mit der Hausmeisterschaft? Gibt es die jetzt auch nicht mehr? Nie wieder Badger-Pride-week?“

Laura, BA-Studi Anglistik

„Wo sind die Spiele?! Wo sind die interaktiven Geschichten?! Wo ist das alte Pottermore?! Die neue Website sieht aus wie ein riesiger Werbeblog. Dazu kommen Hintergrund-Infos. Die waren früher richtig toll in eine interaktive Webseite eingebettet. Jetzt scheinen sie nur noch als normale Artikel vorhanden zu sein. Früher war alles besser!!!“

Svenja, M.Ed.-Studi Anglistik und Geschichte

„Auf den ersten Blick verwirrender als die alte Website. Man fühlt sich dort derart unangenehm persönlich angesprochen, als wolle Pottermore einem Köttbullar und ein Billyregal verkaufen ... ja doch, wir sollen alle wissen, dass diese Seite der Liebe und nicht des Geldes Willen erschaffen wurde.“

Katharina, MA-Studi Anglistik und Germanistik

## Okkulte Mächte oder Wahnsinnsstimme?



Doom in der Matrix.

Foto: ann

Bei der Sängerin von Jex Thoth fragt man sich, ob sie einen verhext, mit verbotenen Substanzen in ihren Räucherstäbchen berauscht – oder schlichtweg mit einer unglaublich atmosphärischen Performance betört. Denn die 90 Minuten am Freitagabend in der Matrix waren ein ekstatisches Ereignis.

Während Jessica Toth wie bei einer Opfer-Zeremonie in fließenden Bewegungen ein Messer langsam an ihrem Arm entlang gleiten ließ, bewegten sich die BesucherInnen mit geschlossenen Augen rhythmisch zu ihrer Stimme. Unterstützt wurde die Stimmung durch unzählige Kerzen, auf den Verstärkern aufgetürmt, und einen dezenten Räucherstäbchenduft.

„Tiefer als Musik“, „magisch“ und „ein Gesamtkunstwerk“ sind einige Attribute, die nach der Show aufzuschnappen waren. Während das Mark der Band, der Gesang, an die Leidenschaftlichkeit von Beth Gibbons von der britischen Band Portishead erinnert, begibt sich der Schlagzeuger talentiert auf die Ebene von Neurosis, eines Klassikers des Doom-Genres ...

:Anna-Eva Nebowsky

Den vollständigen Bericht inklusive Bildergalerie gibt's auf **bszonline.de**.

Dort erzählt Euch außerdem unser Redakteur Marek, wie Eläkeläiset, Stahlmann und Black Trip vergangene Woche die Bühnen rockten – und verlost zwei T-Shirts, die er den finnischen Saufbolden abgeknöpft hat.

dich in einen Hufflepuff verlieben solltest“ oder „Die 10 furchterregendsten Harry-Potter-Bösewichter“.

Verwirrend zu navigieren sei die Seite, so die Meinungen diverser Fans im Internet. Allerdings befindet sie sich derzeit noch im Aufbau und ist momentan ausschließlich auf Englisch erreichbar. Laut Pottermore Correspondant sind neue interaktive Features wie ein Patronus-Test ebenso in Planung wie die Rückkehr alter Bekannter, wie dem Sprechenden Hut. Auch wenn Fans der alten Seite wohl noch eine Weile nachtrauern werden, bleibt noch Hoffnung.

– Nach all dieser Zeit? Immer.

:Stefanie Lux

## KOMMENTAR

Europa streitet über die Geflüchtetenkrise

## Quotenregelung wäre auch keine Lösung



In welchem EU-Land sollen wieviele Geflüchtete untergebracht werden? Angesichts der aktuellen

Krise hat die EU-Kommission Quoten für die Verteilung angestrebt, welche die Wirtschaftskraft und Bevölkerungszahl der Länder berücksichtigen. Die InnenministerInnen der 28 Mitgliedsstaaten beschlossen vergangene Woche jedoch lediglich als Notmaßnahme die Umverteilung von insgesamt 120.000 Geflüchteten aus stark belasteten EU-Staaten. Und selbst das ging nur per Mehrheitsbeschluss gegen die Stimmen von Ungarn, der Slowakei, Tschechien und Rumänien.

Auf dem Seeweg kamen in diesem Jahr laut UN-Flüchtlingshilfswerk bisher etwa 368.000 Menschen nach Griechenland und 129.000 nach Italien. In beiden Ländern herrschen für die dort Angekommenen katastrophale Lebensbedingungen. Darum war vor einigen Wochen auf freiwilliger Basis die Umverteilung von 40.000 Geflüchteten aus Griechenland und Italien auf andere EU-Staaten vereinbart worden.

## EU-Flüchtlingspolitik gescheitert

Nun kommen per Beschluss weitere 120.000 Personen hinzu. Davon sollten ursprünglich 15.600 aus Italien und 50.400 aus Griechenland umverteilt werden. Die übrigen 54.000 Geflüchtete sollten aus Ungarn herausgeholt werden. Doch will Ungarns Regierung aus grundsätzlicher Ablehnung der Migration nach Europa nicht bei deren Verteilung mitmachen – weshalb diese Plätze nun stattdessen für andere Länder genutzt werden. In Ungarn schwingt wohl auch die Befürchtung mit, in Zukunft bei veränderten Migrationsrouten selbst Geflüchtete aufnehmen zu müssen. Ungarn stellt für jene bislang nämlich nur ein Durchreiseland dar.

Schon angesichts der drastisch zugenommenen Migration nach Europa kann die Umverteilung von insgesamt 160.000 Geflüchteten nur eine sehr begrenzte Verbesserung der Situation bewirken. Von der EU-Kommission und der deutschen Regierung wird als Lösung weiterhin angestrebt, Geflüchtete künftig nach einer Quotenregelung auf alle EU-Staaten zu verteilen. Doch wäre das tatsächlich solch eine gute Idee?

## Geflüchtete haben Ziele

Wer aus Syrien oder aus einem Geflüchtetenlager im Libanon, in Jordanien oder der Türkei aufbricht, um den elenden Lebensbedingungen dort zu entkommen, und wer dafür tausende Euro an Schlepper bezahlt – oft alle Ersparnisse der Familie – der will nicht bloß willkürlich in irgendein EU-Land. Geflüchtete wollen an einen Ort gelangen, an dem sie sich deutlich bessere Lebensbedingungen sowie Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhoffen und wo sie entweder schon Verwandte haben oder zumindest ihre ethnische oder religiöse Gemeinschaft in einem gewissen Maße vorfinden. Geflüchtete vermeiden dagegen Länder in einer Wirtschaftskrise und Orte, wo sie vollkommen fremd wären oder an denen sie ernste Anfeindungen befürchten.

Menschen gegen ihren Willen nach Quo-



**Quotenproblematik: Geflüchtete könnten zukünftig dorthin geschickt werden, wo sie weder hinwollen, noch willkommen sind.**

Karikatur: ck

ten innerhalb der EU zu verteilen, würde daher auch nur schlecht funktionieren. Es braucht in Wahrheit einen anderen Ansatz: Im Rahmen des Möglichen sollten Geflüchtete sich aussuchen können, in welchem EU-Land sie ihren Asylantrag stellen. Zugleich müssen die Fluchtursachen in den Herkunftsländern endlich entschieden bekämpft werden – ob es um akute Krisen geht oder um Folgen der strukturellen Ausbeutung im globalen Kapitalismus. Ansonsten wird das Geflüchtetenchaos in Europa zum Dauerzustand.

:Gastautor **Patrick Henkelmann** hat auf [bszonline.de](http://bszonline.de) eine längere Fassung des Artikels

## KOMMENTAR

Fertig ist das 120-Millionen-Euro-Programm

## Wohnen muss bezahlbar bleiben!



Der Aufschrei ist groß und laut und kommt jedes Jahr zum Semesterstart: die Wohnraumsituation für Studierende in Deutschland. Sie ist prekär und kommt nicht von ungefähr: Zu wenige staatliche geförderte Wohnheime, zu teure Privatwohnungen in den Ballungszentren und überhaupt: viel zu viele Studierende! Die Bundesregierung plant jetzt ein Investitionsprogramm, um Abhilfe zu schaffen – nachdem sie nach und nach den staatlich geförderten Wohnungsbau abgebaut hat.

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) warnte schon 2013, als sich an den Unis in NRW durch den doppelten Abiturjahrgang die Wohnheimsituation verschärfte, dass die Politik doch endlich handeln müsse. Damals gingen Bilder von Container-Wohnheimen für Hamburgs Studierende durch die Medien, die aufzeigten, dass es in Deutschlands Uni-Städten wohl einen erheblichen Nachholbedarf bei der Bereitstellung von Wohnheimplätzen gibt.

Reicht das Investitionsprogramm?

Zwei Jahre später sieht die Situation nicht

wirklich anders aus, und wieder warnt das DSW, lobt aber auch die Bundesregierung, die mit einem Investitionsprogramm von 120 Millionen Euro die Situation entschärfen und für Studierende verbessern möchte. Doch ist das wirklich ausreichend?

In München warten aktuell über 10.000 Studierende auf einen Wohnheimplatz, in anderen Städten sieht es nicht besser aus und überhaupt: Wie konnte sich die Situation so zuspitzen? Die Bundesregierung hat in den vergangenen 10 Jahren im großen Stil Sozialwohnungen verkauft, Wohnheime privatisieren lassen und bekommt für diese Maßnahme jetzt die Quittung. Gerade bekommen das auch die Studierenden zu spüren, die vergeblich einen Wohnheimplatz suchen.

In Bochum ist die Lage vergleichsweise entspannt – mit 6,60 Euro pro Quadratmeter im WG-Zimmer liegt die Stadt weit hinter Berlin (9,30 Euro/Quadratmeter), Köln (10,30 Euro/Quadratmeter), Hamburg (11,20 Euro/Quadratmeter) oder München (14,60 Euro/Quadratmeter), in denen bezahlbarer Wohnraum faktisch nicht mehr vorhanden ist.

Die Bundesregierung hat daher die dringende Aufgabe, aus der Wohnungsnot für Studierende zukünftig kein soziales Problem entstehen zu lassen.

:Tim Schwermer

## KOMMENTAR

Akafö eröffnet Bio-Cafeteria insgrüne

## Erst das Fressen, dann die Hipster



Ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken auf dem Campus ist immer von Vorteil. Doch

nach dem Q-West zieht das Akafö nun nach mit der Cafeteria insgrüne – und lockt unter anderem mit Bio-Gebäck und einem „kreativ gestalteten Sortiment“. Damit verstärkt sich nicht nur die Tendenz zu einer Zwei-Klassen-Studierendenschaft, sondern auch eine Art Starbucksisierung des Campus.

Starbucks hat hier sozusagen eine Vorreiterrolle eingenommen. Man konsumiert nicht nur Waren, sondern entdeckt sie – der Konsum ist ein Erlebnis. Dazu gibt es einen ethischen Überbau: Fairtrade, Umweltschutz und sogar Kampf gegen Diskriminierung. So wird zumindest das Modell Starbucks vermarktet: Um etwas gegen Armut, Ausbeutung oder Unterdrückung in dieser Welt zu unternehmen, muss man nichts weiter tun als zu konsumieren. Getan wird dies nicht nur wegen des Nutzens der Waren, sondern vor allem auch, um damit ein soziales oder moralisches Selbstverständnis auszudrücken – seien es nun Veganismus, Bio-Waren-Fetischismus oder Fairtrade-Produkte.

## Campus-Ableger von Starbucks

Eine Art Campus-Ableger von Starbucks (wie schon beim Edwards) scheint nun auch das Akafö mit der neu eröffneten Cafeteria insgrüne etablieren zu wollen. Oder was soll sonst der Grund sein, ein Extra-Angebot etwa von exotischen Kaffeespezialitäten oder einer „umfangreichen Auswahl von Bio-Backwaren der Bochumer Hutzel-Bäckerei“ zu schaffen? Das ist nichts völlig neues und gab es auch schon mit dem Vorgänger-Cafe Edwards – an die Stelle des eher urbanen Ambientes rückt nun ein grün-alternativer Stil.

Aber mit der neuen Cafeteria könnte nun nicht nur verstärkt der Graben größer werden zwischen den Studierenden, die sich neben dem Studium verausgaben müssen, um die übliche Kost in der Hauptmensa bezahlen zu können, und den wenigen, die ein exklusiveres, „alternatives“ (und teureres) Angebot wollen – vielmehr wird damit eine zweifelhafte Konsumnische geschaffen. Während es zunehmend schwieriger wird, sich an der neoliberalen Uni politisch zu engagieren, erhalten wir die Möglichkeit, dies über den Konsum zu kompensieren. Die Moral kommt vor dem Fressen, aber danach kommen auch sicher die Hipster. Wohl bekomms!

:Benjamin Trilling

**ZEIT:PUNKTE**

**Ingenieurwissenschaften für alle: Mehr Bits**

Wie kommen wir in Zukunft „smart“ durch den Tag? Die bisherigen Kommunikationssysteme reichen nicht mehr aus, neue müssen her. Denn der Bedarf an höheren Datenraten steigt, da wir immer mehr digital unterwegs sind. Prof. Dr.-Ing. Aydin Sezgin von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der RUB referiert anschaulich für alle über die aktuelle Forschung zum Thema.

- **Donnerstag, 1. Oktober, 18 Uhr.** Blue Square, Etage 2, Kortumstraße 90, Bochum. Eintritt frei.

**Schnitzeljagd auf zwei Rädern**

Bochum interaktiv und mit festem Ziel auf dem Fahrrad erkunden – wer darauf Lust hat, kann sich am Freitag im Rahmen des n.a.t.u.r.-Festivals ein klimaneutrales Gefährt (es muss kein Fahrrad sein) schnappen und nach dem Motto „VeLo-ve Bochum“ bis zu 31 Zielorte rund um die Innenstadt erkunden. Jede Station hat ein spannendes Programm – man kann sich überraschen lassen!

- **Freitag, 3. Oktober, 11–22 Uhr.** Rund um die Bochumer Innenstadt. Eintritt frei.



**Abzocken**

Johannes folgt seinem Spieltrieb nach Essen auf die **Internationalen Spieltage**. Auf der weltgrößten Spielemesse werden über 850 Neuheiten vorgestellt, prämiert und testgezockt, wie etwa „Eurocrisis“, das sich satirisch mit der Finanzkrise befasst. Spiele-Klassiker warten mit besonderen Events auf wie einer „Carcassonne“-WM oder einer Rekordpartie für 1.000 „Siedler von Catan“. Derweil können SammlerInnen nach Seltenheiten oder Schnäppchen stöbern, was auch für Comic-Fans auf der parallelen **Comic Action** gilt.

- **Donnerstag bis Sonntag, 8. bis 11. Oktober, 10 Uhr.** Messe Essen, Essen. Tageskarte (ermäßigt) 8,50 Euro, Dauerkarte 18 Euro.

**Mukke-Mix im Pott**

Die 2012 gegründete Band „Banda SENDEROS“, die anfänglich aus drei jungen Männern, die aus dem Ruhrgebiet kommen, bestand, hat sich mittlerweile auf neun kreative Musiker verdreifacht. Sie kommen unter anderem aus Chile, Kongo und Polen und bringen ihre ganz eigenen musikalischen Einflüsse in ihre Songs. Getreu dem Motto „Party für die Welt“ könnt Ihr in Herne die Jungs live sehen.

- **Sonntag, 4. Oktober, 19 Uhr.** Flottmann-Hallen, Straße des Bohrhammers 5, Herne. VVK 11 Euro, AK 15 Euro, ermäßigt 11 Euro.

**Die Mächtigen und ihre Projekte**

Europäer und Amerikaner verhandeln über ein Freihandelsabkommen: TTIP. Was ist der Zweck hierfür? Die aktuellen Verhandlungen lassen uns nicht nachvollziehen, wo der Sinn dahinter steckt. Die Geschichte des Freihandels soll da weiter helfen. Die vergangenen 250 Jahre erklären, wie die Industrieländer reich wurden, warum die Entwicklungsländer arm bleiben – und wieso der Freihandel nur den reichen Ländern nützt. Ulrike Herrmann, Wirtschaftskorrespondentin der „taz“, hält einen Vortrag darüber.

- **Mittwoch, 7. Oktober, 19 Uhr.** Kulturzentrum Pelmke, Pelmkestraße 14, Hagen. Eintritt frei.

— ANZEIGE —

## Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum

vom 05. Oktober bis 09. Oktober 2015

Dabei sein unter [facebook.com/akafoe](https://facebook.com/akafoe) oder [twitter.com/Akafoe](https://twitter.com/Akafoe)

|                                                                 | Montag                                                                                                                                             | Dienstag                                                                                                                                                   | Mittwoch                                                                                                       | Donnerstag                                                                                                              | Freitag                                                                                                                                                            |
|-----------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Aktionen</b><br>4,20 € (Stud.)<br>5,20 € (Gäste)             | • Paniertes Schweinekotelett mit Sauce „Bernaise“, Kartoffel-Gratin und Prinzessbohnen (S)                                                         | • Gebratene Scampi in Knoblauch mit „Tomato al Gusto“, Gemüsereis und Mischsalat (F)                                                                       | • Tortellini auf Spinat, dazu ein Beilagensalat (V)                                                            | • Roastbeefscheiben v. Stück geschnitten mit Balsamicojus, Rosmarin-Drillingsen & Grünen Bohnen (R)                     | • Hähnchenbrust „Sal-tim“ mit Salbei-Jus, Bio-Salzkartoffeln und Rosenkohl (G)                                                                                     |
| <b>Komponentenessen</b><br>1,80 € (Stud.)<br>2,80 € (Gäste)     | • Hähnchenschnitzel mit Pfefferhollandaise (G)<br>• Gebratene Champignons mit Knoblauch-Dip (V)                                                    | • Rinder-Hacksteak „Hacienda“ mit Paprikarahmsauce (R)<br>• Polenta Käse-Knusperschnitte mit Sahnesauce (V)                                                | • Hähnchen „Döner Art“ mit Aioli-Dip (G)<br>• Gefüllte Zucchini mit Gemüse, dazu Tomatensauce „Mediterran“ (V) | • Pangasiusfilet mit Chili-Lemon-Sauce (F)<br>• Kohlrabi-Käse-Röstling mit Remouladen-sauce (V)                         | • Rindergulasch (R)<br>• Broccoli Nuss-Ecke mit Kräuter-Sauce (VG)                                                                                                 |
| <b>Sprinter</b><br>2,20 € (Stud.),<br>3,30 € (Gäste)            | • Tipp des Tages<br>• Gemüselasagne mit Salat der Saison (V)                                                                                       | • Tipp des Tages<br>• Marokkanischer Kichererbseneintopf mit Brötchen (VG)                                                                                 | • Tipp des Tages<br>• Makkaronipfanne, dazu ein Beilagensalat (VG)                                             | • Tipp des Tages<br>• Wirsinggemüseintopf mit Brötchen od. Mettwurst (S/VG)                                             | • Tipp des Tages<br>• Fruchtiger Milchreis mit Quarkkeulchen und Rosinen (V)                                                                                       |
| <b>Beilagen</b><br>0,80 € (Stud.)<br>0,90 € (Gäste)             | • Reis (VG)<br>• Chinesische Eiernudeln (V)<br>• Erbsen (VG)<br>• Chinagemüse (V)                                                                  | • Vollkorn Spiralen (V)<br>• Pommes frites (VG)<br>• Steckrübengemüse (VG)<br>• Blumenkohl (VG)                                                            | • Tomatisierter Vollkornreis (VG)<br>• Salzkartoffeln (VG)<br>• Romanesco (VG)<br>• Karotten (VG)              | • Kartoffelpüree (V)<br>• Bunte Spiral-Nudeln (V)<br>• Kaisergemüse (VG)<br>• Grüne Bohnen (VG)                         | • Penne Rigate (VG)<br>• Vollkorn-Reis (V)<br>• Erbsen und Karotten (VG)<br>• Grillgemüse (V)                                                                      |
| <b>Bistro</b><br>2,20 - 4,90 € (Stud.)<br>3,30 - 6,10 € (Gäste) | • Paniertes Seelachsfilet mit Remouladen-sauce, Kartoffelsalat mit Ei und Gurke (F)<br>• Hühnerfrikassee mit Butterreis (G)<br>• Gemüselasagne (V) | • Frikandel mit Pommes frites (G, S)<br>• Schweinerückensteak (S) mit Kräuterquark-Dip und Kräuter-Drillingsen<br>• Marokkanischer Kichererbseneintopf (G) | • Pizza „Tonno“ (F)<br>• Süßkartoffeln mit Curry-Vollkorn-Reis (VG)<br>• Makkaroni-Auflauf (V)                 | • Bratwurst (S) mit Curryketchupsauce (V) und Pommes frites<br>• Vegetarische Lasagne (V)<br>• Wirsinggemüseintopf (VG) | • Kalbsgeschnetzeltes „Stroganoff“ mit Spätzle, dazu Romanesco (R)<br>• Kabeljaufilet mit Chinesischen Eiernudeln und Wok-Gemüse (F)<br>• Fruchtiger Milchreis (V) |

*zu den Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl.*

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.  
Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (JF) JOB&FIT, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.

**1. Oktober**  
**DIËS UND DAS**

Ob Klassik, Rock, Metal, Electro, Hip Hop oder weitere Musikrichtungen (dabei sind die Unterkategorien nicht zu vergessen): jeder Mensch hat so seine Lieblingslieder. Diese sind übrigens physikalisch als eine Abfolge von unterschiedlichen Schallereignissen definiert: periodische und nicht periodische Schwingungen treffen aufeinander und ergeben im Idealfall ein für uns angenehmes Klangbild.

Um deren Verschiedenheit zu zelebrieren, hat es der **Weltmusiktag** in die Kalender geschafft – er findet seit 1975 alljährlich am 1. Oktober statt. Vom Internationalen Musikrat ins Leben gerufen, ist das Ziel dieses Aktionstages, die Musik im allgemeinen in allen Bevölkerungsgruppen zu fördern und entsprechend den Idealen der UNESCO eine gegenseitige Anerkennung der künstlerischen Werte sicherzustellen. Der internationale Erfahrungsaustausch im Bereich der Musik soll an diesem Ehrentag auch zum Fördern animieren. Wie es sich für einen Weltmusiktag gehört, wird er vielerorts mit Konzerten gefeiert.

:kac

**IMPRESSUM**

**:bsz** – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

**Herausgeber:** AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: David Schmidt, Jan Heinrich u. a.

**Redaktion dieser Ausgabe:**  
Alexander Schneider (alx), Anna-Eva Nebowsky (ann), Benjamin Trilling (bent), Christian Kriegel (ck), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar) Melinda Baranyai (mb), Tim Schwermer (tims)

**V. i. S. d. P:** Marek Firlej (Anschrift s. u.)

**Anschrift:**  
**:bsz**  
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum  
SH Raum 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum  
**Fon:** 0234 32-26900  
**E-Mail:** [redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)  
**Im Netz:** [www.bszonline.de](http://www.bszonline.de), [facebook.com/bszbochum](https://facebook.com/bszbochum)

**Auflage:** 3.000  
**Druck:** Druckwerk, Dortmund

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

# Die Mauer muss weg!

Protest und Solidarität mit Geflüchteten

Die Feierlichkeiten für den Tag der Deutschen Einheit rücken näher. Doch 25 Jahre nach dem Zusammenbruch der DDR bewegt eine ganz andere Mauer die Menschen: Die Festung Europa wird ausgebaut, tausende Menschen sind im Mittelmeer umgekommen. Dagegen rührt sich Protest: In Dortmund bekundeten hunderte Menschen in einer Demo Solidarität mit den Geflüchteten. Dass die Mauer zwischen „uns“ und den Geflüchteten bereits gefallen ist, finden dagegen die syrischen Refugees, die im Sommer mit einem Protest-Camp in Dortmund auf ihre Lage aufmerksam machten und viel Solidarität erfuhren. Irene Allerborn besuchte sie dort und sprach mit ihnen über ihre aktuelle Situation.

:bent

## Nach dem Protest-Camp: Die Situation der syrischen Geflüchteten in Dortmund Ankommen in Deutschland

Grüne Luftballons, weiße Tischdecken, feine musikalische Klänge – das Fest der syrischen Flüchtlinge Anfang September in Dortmund machte ganz schön was her. Ein weißes Transparent zwischen zwei Bäumen gespannt mit der Aufschrift „Dankeschön Deutschland – Wir bedanken uns beim deutschen Volk und bei der Regierung“, wies auf den Anlass der Veranstaltung hin. „Wir wollen den Leuten danken, die uns von Anfang an begleitet und uns geholfen haben“, erklärt Bani Al-Mhameed. Der grünäugige

junge Mann aus Syrien war von Beginn an bei dem Camp in der Dortmunder Innenstadt dabei.

### Ein Protestcamp in Dortmund

Anfang Juni schlossen sich Geflüchtete aus Syrien zusammen, um vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Dortmund zu protestieren. Ihre Asylanträge waren nach monatelangem Warten immer noch nicht bearbeitet, die Ungewissheit und die Sorge um ihre Familien brachte die Män-

ner zum Handeln. „Erst war unser Protest für nur drei Stunden angedacht“, sagte einer der Teilnehmenden des Camps auf dem Fest ins Mikrofon. Aus den drei Stunden wurden knapp zwei Monate: zunächst campierten die Flüchtlinge mehrere Tage vor dem BAMF, dann zog das Camp an die Katharinentreppe in der Dortmunder Innenstadt. Erst am 1. August beendeten die geflüchteten Männer aus Syrien ihren Protest.

### Und wie geht's weiter?

„Das Camp hat viel Positives für unsere Situation bewirkt und die Entscheidung über unsere Asylanträge beeinflusst“, findet Bani. Einige der ehemaligen Teilnehmenden haben heute einen Aufenthaltsstatus. „Viele Medien haben über unser Anliegen berichtet und wir haben 5.000 Unterschriften gesammelt – deshalb haben sich Politiker für uns eingesetzt“, erzählt Bani selbstbewusst. Er fügt hinzu: „Das Camp hat die Leute stark verändert: wären sie im Asylheim geblieben, so hätten sie keine Chance gehabt, ihre Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen.“ Nun haben die meisten der 52 Teilnehmer ihren Aufenthalt hier gesichert, fangen Sprachkurse an und wollen bald ihre Familien nachholen – sofern das möglich ist. Denn es gibt Probleme: die Eltern der jungen Männer bekommen kein Visum für Deutschland. Nur Eheleute und eigene Kinder genießen dieses Privileg. Und bis das Visum in Syrien ausgestellt ist, vergehen oft mehrere Monate.

Doch Bani ist überzeugt, dass das Leben der syrischen Männer ohne das Camp heute ein anderes wäre: „Die Leute haben viele Kontakte und Freunde in Deutschland gefunden. Sie sind der Einsamkeit und der Isolation in den Asylheimen entkommen.“

Bani denkt an die gemeinsamen großangelegten Essen nach dem Sonnenuntergang in der Ramadanzeit, an die musikalischen Abende und an die Bilder, die Menschen aus Syrien und aus Dortmund gemeinsam gemalt haben. „Das Camp zerstörte die Mauer, die zwischen uns Flüchtlingen und den Leuten aus Deutschland war“, folgert der junge Mann.

Bani konzentriert sich nun auf das Erlernen der Sprache und verfolgt strebsam sein Ziel: „Ich möchte Medizintechnik studieren – mal sehen, was die Zukunft bringt.“

:Gastautorin Irene Allerborn

studiert Sozialwissenschaft an der RUB



Erinnerungen an das Protestcamp von gemeinsamen Soli-Aktionen und gemeinsamen Abendessen von syrischen Geflüchteten und Dortmunder AktivistInnen.

Fotos: Irene Allerborn



### Soli-Demo mit Refugees

Rund 400 Menschen folgten am Samstag, den 26. September, dem Demoaufruf „Solidarität mit ALLEN Geflüchteten“. Der pro-Geflüchteten-Demonstrationszug zog von der Nordstadt in die Dortmunder City. Ein Bündnis aus verschiedenen linken Organisationen und Parteien aus Dortmund und Umgebung setzte ein Zeichen gegen Rassismus und die Abschottungspolitik in Europa. In den verschiedenen Reden wurde unter anderem thematisiert, wie sich Solidarität mit Geflüchteten praktisch und politisch organisieren lässt. Kritisiert wurden auch die jüngsten Asylrechtsverschärfungen durch das von CDU/CSU, SPD und Grüne auf Bundes- und Landesebene durchgedrückte Gesetzespakete zur „Flüchtlingshilfe“. MenschenrechtsaktivistInnen, Linke und GewerkschaftlerInnen bemängeln vor allem, dass die neuesten Asylrechtsverschärfungen neben einer Ausweitung der Abschiebehaft auch vorsehen, Geflüchtete bis zu sechs Monaten in Erstaufnahmeeinrich-



„Say it loud and say it clear – refugees are welcome here“: Jugendliche solidarisierten sich auf der Demo in Dortmund mit Geflüchteten.

Foto: bent

tungen unterzubringen und nur noch Gutscheine und andere Sach- statt Geldleistungen zur Verfügung zu stellen.

:Benjamin Trilling